

Gewinn mit Gemeindewald erwirtschaftet

Gemeinderat Gottenheim billigte den neuen Nutzungs- und Hiebplan / Waldfest wird am 26. November gefeiert

Gottenheim. Erfreuliches hatte der Forstbezirksleiter Herbert Stiefvater dem Gemeinderat Gottenheim zu berichten: Im Forstjahr 2004 konnte ein Überschuss von knapp 5.500 Euro verbucht werden. Der Gemeinderat stimmte dann auch dem neuen Nutzungs- und Hiebplan zu. Außerdem einigte sich der Gemeinderat Gottenheim bei seiner jüngsten Sitzung auf einen Kompromis bei der Frage der Honorierung des Architekturbüros Karlheinz Allgayer.

Jetzt Forstbezirk Staufen

Seit der Verwaltungsreform gehört Gottenheim zum Forstbezirk Staufen. Dieser umfasst zweiunddreißig Kommunen mit insgesamt 22.000 Hektar Wald. Die nun dem Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald angegliederte Forstverwaltung arbeite als „Treuhänder für die Gemeindewälder“. Seit 1830 wird im öffentlichen Wald alle zehn Jahre eine Art von Inventur gemacht.

Dabei soll auch überprüft werden, ob das Nachhaltigkeitsprinzip beim Hiebsatz eingehalten wurde.

Die Stürme Lothar und Willi haben eine Zwischenrevision notwendig gemacht. „Es kann so weiter gewirtschaftet werden“, erläuterte Herbert Stiefvater das Ergebnis für Gottenheim.

Den Forstbetriebsplan für das Jahr 2006 stellte der Revierförster Martin Ehrler vor. Geplant ist der Einschlag von 1.100 Festmetern Holz. Einnahmen in Höhe von 41.800 Euro und Ausgaben von 39.000 Euro sind geplant. Einstimmig bewilligten die Ratsmitglieder den vorliegenden Nutzungs- und Hiebplan für das kommende Jahr.

Wieder Waldfest

Bürgermeister Volker Kieber will die Tradition des Waldfestes wieder aufleben lassen. Dieses wird am Samstag, 26. November, ab zehn Uhr im Breitmattweg beim Tiefbrunnen Ketsch stattfinden. Brennholz soll „amerikanisch“ ver-

steigert werden. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Heizen mit Holz“ Vorträge, Führungen, Waldinformationen sowie ein Kinderprogramm sollen Werbung für „Holzenergie“ machen.

Bereits im Jahr 1998 wurde zur Aufstellung der örtlichen Bebauungspläne „Unterdorf“ und „Oberdorf“ ein Vertrag mit dem Architekturbüro Karlheinz Allgayer geschlossen. Aufgrund der Problematik, dass nicht für alle Bereiche des Innerortes ein qualifizierter Bebauungsplan aufgestellt werden kann, ist es im Aufstellungsverfahren zu massiven Verzögerungen gekommen.

Vertragsdiskussion

Karlheinz Allgayer hat der Gemeindeverwaltung nun dargelegt, dass die im Architektenvertrag vereinbarte Honorierung seiner Leistungen wegen der Vielzahl der bisherigen Planänderungen nicht mehr kostendeckend sei. Er halte die Nachbesserung des Vertrages

für erforderlich.

Der Architekt sei ein unternehmerisches Risiko eingegangen; der hohe Zeitaufwand hätte vorher abgeschätzt werden müssen, meinte Gemeinderat Jörg Hunn (FBL). „Strikt dagegen, kurz und schmerzlos abhaken, forderte Alfons Hertweck (CDU). „Grundsätzlich haben Sie recht“, lenkte der Rathauschef ein. Er möchte Vertrauensschutz gewähren und nachgewiesenen Mehraufwand vergüten.

Verwaltungskompromis

Um das Verfahren voran zu bringen, schlug Birgit Wiloth-Sacherer (SPD) vor, dem Kompromiss der Gemeindeverwaltung zu folgen. Dieser sieht vor, die Änderungsvereinbarung so zu ergänzen, dass die Honorarsätze von 1995 weiterhin Abrechnungsgrundlage bleiben. Weiterhin soll der Honorarmehrbeitrag 15.000 Euro brutto nicht überschreiten dürfen. Mehrheitlich stimmte das Ratsgremium dieser Regelung zu. (hr)